

Statistik informiert ...

Nr. 98/2005 H

19. September 2005

Bundestagswahl 2005 in Hamburg Wichtige Ergebnisse der Wahlanalyse des Statistikamtes Nord

Ungebundene und mobile Wählerschaft in Hamburg

Die gestrige Bundestagswahl hat erneut gezeigt: Die Wählerinnen und Wähler in Hamburg unterscheiden in ihrem Wahlverhalten in besonders starkem Maße zwischen einer Wahlentscheidung zum Deutschen Bundestag und einer zur Hamburgischen Bürgerschaft. Ein Vergleich der Bundestagswahlergebnisse 2002 und 2005 mit der Wahlentscheidung zur Bürgerschaft im vergangenen Jahr macht die „großen Bewegungen“, das „Auf und Ab“ sehr deutlich.

	BTW 2002	BüW 2004	BTW 2005	Diff. '05 : BüW '04
Wähler/innen	972 400	834 700	954 600	+ 119 900
SPD	404 700	251 400	365 500	+ 114 100
CDU	270 300	389 200	272 800	- 116 400
GRÜNE/GAL	156 000	101 200	140 500	+ 39 300
FDP	65 600	23 400	84 700	+ 61 300
Die Linke.	20 300	–	59 500	+ 59 500

Die SPD erhielt gestern 114 100 Stimmen mehr als bei der Bürgerschaftswahl 2004 und knapp 40 000 Stimmen weniger als bei der Bundestagswahl 2002. Die CDU erzielte gestern nur wenige Zweitstimmen mehr als 2002, aber 116 800 Stimmen weniger als bei der Bürgerschaftswahl des vergangenen Jahres.

Diese Unterschiede wurden schon in den Ergebnissen der PSEPHOS-Umfragen – eine Woche vor der Wahl – sehr deutlich. Bezogen auf die Bürgerschaftswahlabsichten erzielten in der Umfrage CDU und FDP zusammen 52 Prozent, gegenüber 40,5 Prozent bezogen auf die Bundestagswahl (zum Vergleich das gestrige Ergebnis: 37,9 Prozent).

Auf dem Weg zu einem Fünf-Parteien-System?

Die Zweitstimme bei Bundestagswahlen und darauf ansetzende Kampagnen im Wahlkampf führen dazu, dass kleinere Parteien im Trend bessere

b. w.

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –

Statistisches Amt
für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Hamburg
Standorte: Hamburg und Kiel
Internet: www.statistik-nord.de

D-20457 Hamburg, Steckelhörn 12
Telefon: 040 42831-0, Fax: 040 42831-1700
E-Mail: poststelle@statistik-nord.de

D-24113 Kiel, Fröbelstraße 15-17
Telefon: 0431 6895-0, Fax: 0431 6895-9498
E-Mail: poststelleSH@statistik-nord.de

Vorstand:
Dr. Wolfgang Bick, Dr. Hans-Peter Kirschner

Bankverbindung:
HSH-Nordbank AG
BLZ: 210 500 00
Kontonummer: 1000345057

Ergebnisse erzielen können. Bei den Bundestagswahlen in den 1960er und 1970er Jahren mit dem damaligen Zweieinhalb-Parteiensystem erzielten SPD und CDU in Hamburg immer mehr als 80 Prozent der Zweitstimmen. Bei der Bundestagswahl 1987 – mit dem guten Abschneiden der GRÜNEN – lag dieser Anteil erstmals mit 78,6 Prozent unter der 80-Prozent-Marke. Bei der Wahl 2002 kamen SPD und CDU nur noch auf 70,1 Prozent. Und gestern vereinigten sie nur noch 67,6 Prozent der gültigen Stimmen auf sich. Bezogen auf die Wahlberechtigten gilt: Nur noch 51,8 Prozent gaben ihre Zweitstimme der SPD oder der CDU.

Hamburger Bundestagsabgeordnete

Die SPD gewinnt alle sechs Direktmandate mit deutlichem Vorsprung vor der CDU. Das knappste Ergebnis zeigt sich im Wahlkreis 22 Hamburg-Nord mit 3,7 Prozentpunkten, der größte Vorsprung im Wahlkreis 19 Hamburg-Mitte mit 22,0 Punkten.

Hamburg wird im 16. Deutschen Bundestag mit 14 Abgeordneten – also mit einem Abgeordneten mehr – vertreten sein. Die SPD erhält dabei ein Überhangmandat. Neben den sechs direkt Gewählten – Johannes Kahrs, Olaf Scholz, Niels Annen, Christian Carstensen, Ortwin Runde und Hans-Ulrich Klose (alle SPD) – kommen über die Landesliste in den Bundestag: für die CDU Dirk Fischer, Jürgen Klimke, Antje Blumenthal, Marcus Weinberg, für die GRÜNEN Krista Sager und Anja Hajduk, für die FDP Burkhardt Müller-Sönksen sowie Norman Paech für Die Linke.

Hamburger Ergebnis im Vergleich zum Bund und zu ausgewählten Großstädten

- Im Jahr 2002 blieb das Hamburger CDU-Ergebnis deutlich (mit mehr als zehn Prozentpunkten) hinter dem Bundesergebnis zurück: Bei der gestrigen Bundestagswahl verbessert sich die Hamburger CDU und erreicht wieder den „Abstand“ der Wahlen 1987 bis 1998.
- Bei den anderen Parteien dagegen bleibt – im Vergleich zur Bundestagswahl 2002 – der „Abstand“ zum Bundesergebnis in etwa der gleichen Größenordnung.
- Der Vergleich der Bundestagswahlergebnisse in den zehn größten Städten zeigt, dass Hamburg keine Sonderrolle spielt: Bei der Wahlbeteiligung und auch den Stimmenanteilen liegt Hamburg jeweils im Mittelfeld.

Sozialstruktur und Wahlverhalten

- Die SPD kann relativ hohe Stimmenanteile in Stadtteilen verbuchen, die durch hohe Anteile von Sozialhilfeempfängern und Arbeitslosen sowie ein niedriges Durchschnittseinkommen gekennzeichnet sind. So erzielen die Sozialdemokraten zum Beispiel in Wohngebieten mit einem hohen Anteil an Sozialhilfeempfängern 44,3 Prozent, bei niedrigem Anteil dagegen nur 27,9 Prozent der Stimmen.

- Gleiches gilt für Die Linke: 8,8 Prozent in weniger guten Wohngebieten und 3,5 Prozent in den Stadtteilen mit einem geringen Anteil von Sozialhilfeempfängern.
- Die CDU und FDP schneiden mit relativ hohen Stimmenanteilen in besseren Wohngebieten ab. Zum Beispiel liegt der CDU-Anteil in Gebieten mit hohem Einkommen bei 35,6 Prozent, bei geringem Einkommen bei 19,7 Prozent der Stimmen. Die entsprechenden Anteile für die FDP: 13,3 Prozent bzw. 6,8 Prozent.

Extreme Wahlbezirke

- Die SPD erzielt ihr bestes Ergebnis im Wahllokal 12910 (Bauerbergweg) mit 61,3 Prozent, ihr schlechtestes im Wahllokal Oesterleystraße 22 mit 12,1 Prozent.
- Die CDU schneidet mit 54,5 Prozent am besten ab im Wahllokal 41301 (Isestraße 146) und hat ihr schlechtestes Wahlergebnis mit 6,2 Prozent in 20802 (Grabenstraße 32).
- Das höchste Ergebnis erreichen die GRÜNEN/GAL im Wahllokal 10801 (Grabenstraße 32) mit 42,5 Prozent, im Wahllokal 13112 (Sterntalerstraße 42) mit 3,8 Prozent das niedrigste Ergebnis.
- Der höchste Wert der FDP liegt bei 24,9 Prozent im Wahllokal 22303 (Oesterleystraße 22).
- Die Linke erzielt ihren höchsten Wert mit 17,6 Prozent im Wahllokal 11001 (Wohlwillstraße 46).

Wahlergebnisse für Männer und Frauen, Jung und Alt

- Die SPD erzielt bei Frauen mit 38,8 Prozent ein besseres Ergebnis als bei Männern (35,0 Prozent). Die Anteile der SPD in den verschiedenen Altersgruppen liegen eng beieinander: zwischen 35,5 Prozent und 38,6 Prozent.
- Die CDU dagegen schneidet bei den älteren Wählerinnen und Wählern deutlich besser ab: 41,5 Prozent der 60-Jährigen und Älteren entscheiden sich für die CDU; bei den unter 45-Jährigen liegt die Zustimmung bei etwas über 20 Prozent.
- Die GRÜNEN/GAL erzielen ihre besten Ergebnisse mit 24,2 Prozent bei den 25- bis 34-Jährigen bzw. 23,2 Prozent bei den 35- bis 44-Jährigen. Sie schneiden in allen Altersgruppen bei Frauen besser ab als bei gleichaltrigen Männern.
- Die Hamburger FDP kommt dagegen bei Männern besser an: 9,8 Prozent der Männer gegenüber 7,6 Prozent bei Frauen. Ihr bestes Ergebnis sind die „11,7 Prozent“ bei den 25- bis 34-jährigen Männern.

- Auch Die Linke erzielt bei Männern bessere Ergebnisse: 8,6 Prozent gegenüber 5,5 Prozent bei den Frauen. Ihr bestes Ergebnis: 13,5 Prozent bei den 45- bis 59-jährigen Männern.

Die Analyse der Wahlen zur gestrigen Bundestagswahl sowie weitere Ergebnisse und Tabellen zur Bundestagswahl 2005 in Hamburg sind als Pdf-Dateien unter www.statistik-nord.de/wahlen-hamburg zu finden. Die Analyse kann auch als gedrucktes Heft unter folgender Anschrift bezogen werden:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Steckelhörn 12, Zimmer 103,

20457 Hamburg

Fax: 040 427964-340

E-Mail: vertriebSH@statistik-nord.de

Ergebnisse für die Bundestagswahl in Schleswig-Holstein finden Sie unter www.statistik-nord.de/wahlen-sh.

Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Bick

Telefon: 040 42831-1710

E-Mail: wolfgang.bick@statistik-nord.de